60. Jahrestagung der European Society of Cardiology (ESC), München, 25.–29. August 2012

Kongressbericht S. 6–16

© Jochen Aumiller

Highlights vom ESC Treffpunkt München, Europa

Der Höhenflug des ESC geht offenbar in einen Gleitflug über. Der „größte Kardiologenkongress der Welt“ lockte zum 60. Jubiläum offiziell 27 407 Teilnehmer nach München, letztes Jahr in Paris waren es noch 32 946.

■ Auch die Zahl der Abstracts erreichte nicht ganz den Pariser Pegel. Die meisten wissenschaftlichen Beiträge hatte Japan eingereicht, an zweiter Stelle folgte das Gastgeberland. Das alles ändert nichts daran, dass in München ein außergewöhnlich inhaltsreicher und perfekt organisierter Kongress gelungen ist.

ESC: Konzern mit sechs Gesellschaften

Die ESC ist weiter auf Wachstumskurs: Die Generalversammlung billigte in München die Gründung der „Acute Cardiovascular Care Association (ACCA)“, im Mittelpunkt soll die kardiale Akutversorgung stehen. Dies ist schon der sechste ESC-Spross.

Auch die Zahl der nationalen Gesellschaften, die sich in die ESC-Familie einreihen, nimmt zu: Kasachstan wurde das 55. Mitglied.

Von besonderer strategischer Bedeutung dürfte die Erweiterung des Vorstands um einen Marketingdirektor sein, der neue Geldquellen erkunden soll. Die ESC will nicht mehr nur auf die Kongresseinnahmen ange-

wiesen sein. Nun darf man in diesem Zusammenhang doch sachte darauf hinweisen, dass es für Interessierte ohne Sponsor im Hintergrund immer schwieriger wird, die Kongressgebühren aufzubringen. Für Tageskarten von Sonntag bis Dienstag waren jeweils € 555,- zu berappen.

Vizepräsident berufen

Erfreulich für die Deutsche Kardiologie ist die Berufung von Prof. Martin Borggrefe aus Mannheim als Vizepräsident der ESC. Der Einfluss der DGK dürfte damit ansteigen. Kleinere, aber engagiertere und vielleicht auch gewitztere Länder haben in der ESC bisher mehr zu sagen.

Was diesen Kongress betrifft, stimmt das natürlich nicht, da hatte Prof. Michael Böhm, Homburg/Saar, ein gewichtiges Wort mitzureden, schließlich war er wie schon in Paris Leiter des wissenschaftlichen Programmkomitees. Er bekam zu Recht viel Applaus.

Die Aufgliederung in thematische Schwerpunkte, untergebracht in benachbarten Vortragsräumen – den Villages – kam sehr gut an. Das Programmangebot muss sich jedenfalls nicht hinter den amerikanischen Kardiologengroßereignissen verstecken.

Neuer Vizepräsident der ESC: Prof. M. Borggrefe.

© Jochen Aumiller

© Jochen Aumiller

Prof. Ferraris Initiative „ESC Herz für Kinder“ hat ein ansehnliches Schlagvolumen erreicht.

Cirque de cardiologie

Die Eröffnungsveranstaltung geriet zur Super-Show. Man spürte einen Hauch von Cirque de Soleil, der Abend geriet zum witzig und pfiffig inszenierten Cirque de cardiologie: Akrobatennummern zwischen präsidialen Botschaften, ein München-Breitwandspektakel, aufgelockert durch anmutige Fabelwesen. Stehende Ovationen eines nicht nur europäischen Publikums dankten für die Zeremonie.

Das Europäische Herz für Kinder

Im Rahmen der Eröffnungs-Show berichtete Prof. Roberto Ferrari, Italien, über die von ihm und seiner Frau gegründete ESC-Initiative „Europäisches Herz für Kinder“. Seit April 2010 liefen 13 Aktionen zugunsten einer besseren

Versorgung von herzkranken Kindern: in Marokko, Ägypten, Syrien, Tunesien, Kurdistan und Haiti. Der Hintergrund: Jährlich sterben weltweit 15 Millionen Kinder an Herzkrankheiten. Mit Hilfe der ESC-Aktion konnten 121 000 Kinder behandelt, fast 9000 operiert und 12 Hospitäler gebaut werden. **Jochen Aumiller** ■

© Jochen Aumiller

Tolles wissenschaftliches Programm beim ESC Dank Prof. M. Böhm.